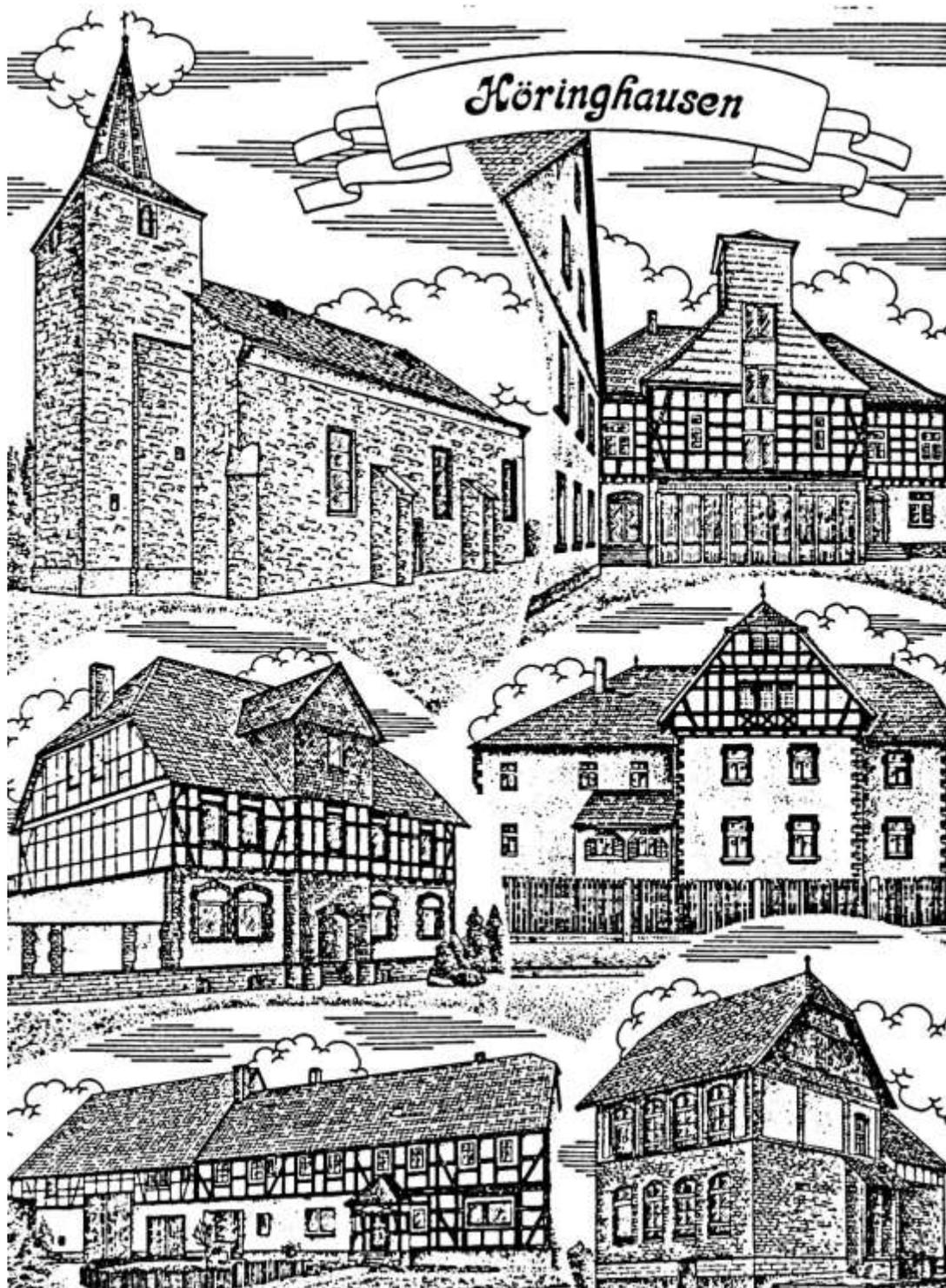


*Geschichte und Geschichten aus*

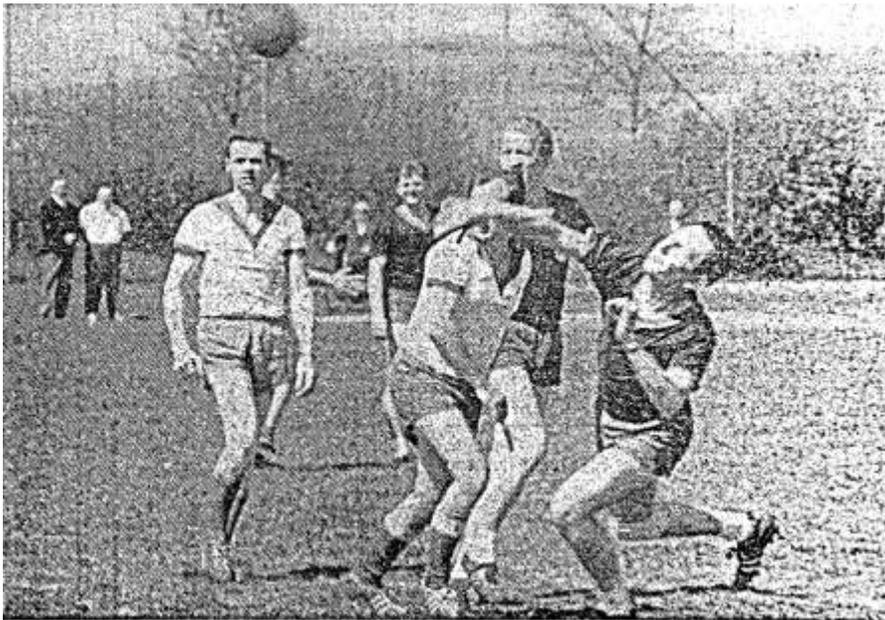


**Die 1960er Jahre Teil 8**  
**1966 Abschnitt 3 Bildervortrag**  
Heinrich Figge

**Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach  
1966 WLZ 23. 04. und 02. 05.**

Noch wurde Handball gespielt. 17 Höringhäuser Jugendliche spielten schon in Sachsenhausen Fußball.

**Es spielten: Kreisklasse A: Giflitz — Korbach 09 7:6 (6:3), Wetterburg — TV Korbach 10:10 (3:4), Höringhausen — Waldeck 8:13 (2:7), Lütersheim — Twiste 8:12 (4:8).**



TV 1850 Korbach — TV Höringhausen 21:12

Es spielten:

**Kreisklasse A: Waldeck — Twiste 12:9 (6:4), Giflitz — Höringhausen 12:2 (6:1), Wetterburg — Lütersheim 13:12 (7:5), TV Korbach — Korbach 09 8:6 (4:3).**

**Kreisklasse B: Wetterburg II — Lütersheim II 23:10 (7:2), Mühlhausen II — TV Korbach II 2:7 (0:3), Giflitz II — Külte 9:13, Rhoden — Korbach 09 II 20:9 (9:5).**

**Jugendklasse: Waldeck — Twiste 4:6, Höringhausen — Landau 9:7, Mühlhausen — TV Korbach ausgefallen.**

1966 WLZ 16. 05. , 18. 05. , 20. 06. , 27. 06.

**Es spielten: Kreisklasse A:** Giflitz — Korbach 09 7:6 (6:3), Wetterburg — TV Korbach 10:10 (3:4), Höringhausen — Waldeck 8:13 (2:7), Lütersheim — Twiste 8:12 (4:8).

### Handballkreisklasse Waldeck A

1. TV Korbach	5	4	1	0	75:46	9:1
2. Waldeck	4	4	0	0	45:29	8:0
3. Wetterburg	5	3	1	1	66:54	7:3
4. Twiste	4	3	0	1	51:40	6:2
5. Giflitz	5	2	0	3	38:52	4:6
6. SV 09 Korbach	4	1	0	3	36:35	2:6
7. Lütersheim	4	0	0	4	39:54	0:8
8. Höringhausen	5	0	0	5	36:76	0:10

**Kreisklasse A:** Twiste — Giflitz 20:7 (10:3), TV Korbach — Waldeck 12:12 (5:7), Höringhausen gegen Lütersheim 2:10, (1:4), Wetterburg gegen Korbach 09 12:12 (6:5).

### Korbach 09 - Höringhausen 13:5 (3:2)

Den mit nur zehn Mann spielenden Korbachern boten die Gäste in der ersten Halbzeit Paroli. Bis zur 20. Minute führte 09 mit 2:0, dann kam aber Höringhausen zum Ausgleich, ehe die Platzherren noch vor der Pause den dritten Treffer erzielten. Bis zum 6:4 verlief auch die zweite Halbzeit noch durchaus ausgeglichen. Dann aber setzte sich die größere Routine der Korbacher durch, so daß am Ende der Begegnung ein sicherer Sieg stand. An den Korbacher Toren hatten Westmeier, Till, Brehm, Söhne, Döring und Schütz Anteil.

1966 WLT 25. 06.

## **Höringhausen baut Schwimmbad**

**Eine bedeutungsvolle Gemeinderatssitzung — Platz für evangelischen Kindergarten zur Verfügung gestellt.**

### **Höringhausen.**

Nach fast, einjährigen Vorarbeiten, Besprechungen und Planungen hat die Gemeindevertretung in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung den Bau eines Schwimmbades beschlossen.

Der Beschluß wurde nach reger, verantwortungsbewußter Aussprache einstimmig gefaßt. Dipl.-Ing. Architekt Gröticke, Berndorf, hatte zuvor in einem Referat über die Planung, Finanzierung und Durchführung des Bauvorhabens gesprochen. Hierbei stellte er die Wichtigkeit eines Schwimmbades, besonders auch für die künftige Entwicklung der Gemeinde in bezug auf Fremdenverkehr und die gesundheitliche Bedeutung heraus. Da z. Zt. im Kreise Waldeck größere Projekte im Sportstättenbau nicht vorliegen, bestehen günstige Bezuschussungsmöglichkeiten durch öffentliche Mittel, so daß die Gemeinde nur etwa 40 Prozent der Baukosten in bar oder durch Eigenhilfe aufzubringen hat. Über den Standort des Bades gab es keine Diskussion. Das der Gemeinde gehörige Gelände der früheren Badeanstalt ist in jeder Weise geeignet.

Die vorhandenen Quellen werden abgeleitet und das Becken durch die Wasserleitung gefüllt. Es ist beabsichtigt, das Projekt in zwei Bauabschnitten zu erstellen und durch möglichst große Eigenhilfe für die Gemeinde zu verbilligen. Alle Eigenhilfe wird voll angerechnet. Es wird erwartet, daß sich die ganze Gemeinde in den Dienst der Sache stellt und mithilft in einer großen Gemeinschaftsarbeit das Werk zu vollenden.

Mit diesem einstimmigen, und erfreulichen Beschluß hat die Gemeindevertretung die Zustimmung zu einem Projekt gegeben, das in vieler Hinsicht von besonderer Bedeutung ist. Es soll nicht nur ein Schwimmbad entstehen, sondern auch Liegewiesen und Anlagen, die abseits vom Verkehr Erholungsmöglichkeiten bieten und dem Fremdenverkehr entsprechen.

Durch einen weiteren einstimmigen Beschluß wurde der evangelischen Kirchengemeinde für den Bau eines Kindergartens im neuen Baugebiet ein Bauplatz zur Verfügung gestellt.

Bürgermeister Emmeluth wurde zum Schiedsmann und als sein Stellvertreter Hermann Frese gewählt. Zum stellvertretenden Gemeindekassenverwalter wählte der Gemeinderat Ernst Frese.

**1966 WLZ 27. 06.**

## **Die Jugend für die Feuerwehr werben**

### **Jugendfeuerwehrwarte trafen sich in Höringhausen**

**Höringhausen.** Zu einer Versammlung der Jugendfeuerwehrwarte des Kreisfeuerwehrverbandes hatte gestern Jugendwart Brandmeister Büttner, Sachsenhausen, in den Schulungsraum des Höringhäuser Gerätehauses eingeladen. Die Vertreter von 18 Jugendfeuerwehren sowie Studiendirektor Welteke von der Uplandsdhule, Willingen, als Vorsitzender des Kreisjugendringes nahmen an dieser Versammlung teil. Brandmeister Büttner hielt ein Referat über die Aufgabengebiete und Arbeit der Jugendfeuerwehren im Kreis Waldeck.

Anschließend wurde beschlossen, die Wettkämpfe der Jugendfeuerwehren am 25. September in Waldeck abzuhalten.

Studiendirektor Welteke teilte in seinem Vortrag mit, daß der Kreisjugendring in seiner Sitzung am 7. Mai beschlossen habe, die Jugendfeuerwehren in seine Organisation aufzunehmen. Weiter referierte er über die Arbeit des Jugendringes.

In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß überall bei den Wehren ein akuter Nachwuchsmangel herrsche, - deshalb will man versuchen, die Jugendlichen für die Arbeit in der Feuerwehr zu begeistern.

In einem Brief des Bundesjugendleiters August Thiel, der den Delegierten der Versammlung vorgelesen wurde, kamen Dank und Anerkennung des Bundesjugendringes für Brandmeister Büttner zum Ausdruck, dessen ehrenamtliche Arbeit besonders gewürdigt wurde.

**1966 WLZ 27. 06.**

## **Ein neuer Abschnitt im Waldecker Molkereiwesen**

Die zusammengeschlossenen Molkereigenossenschaften Mühlhausen und Höringhausen wählten Vorstand und Aufsichtsrat.

Erste außerordentliche Generalversammlung der Vereinigten Waldecker Molkerei e.G.m.b.H. in der Stadthalle Korbach.

Nachdem der Zusammenschluß der Molkereigenossenschaften in Mühlhausen und Höringhausen durch die gerichtliche Eintragung rechtswirksam geworden ist, fand am Sonnabend in der Stadthalle in Korbach eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der als wichtigste Handlung der neue Vorstand und der Aufsichtsrat sowie der Geschäftsführer der neuen Molkereigenossenschaft gewählt wurden.

Großer und kleiner Saal der Stadthalle waren dicht besetzt von Landwirten aus dem Einzugsgebiet der bisherigen beiden Molkereigenossenschaften, die bis nach Mitternacht aushielten. Infolge einer technischen Panne trafen die Mitglieder aus Alraft und Basdorf mit fast anderthalbstündiger Verspätung ein — der Autobus war zwar rechtzeitig bestellt, die Fahrt aber „vergessen“ worden.

An wahlberechtigten Mitgliedern konnte der Vorsitzende des Mühlhäuser Vorstandes, Georg Grötecke, 240 Genossen begrüßen. Besonders willkommen hieß er Rechtsanwalt Reckelkamp (Raiffeisenverband) und Oberprüfer Dreher (Raiffeisen-Prüfungsverband).

Die Leitung der außerordentlichen Generalversammlung wurde Rechtsanwalt Reckelkamp übertragen, der einleitend auf die Bedeutung des Zusammenschlusses für das Molkereiwesen in Waldeck und die Waldecker Landwirtschaft hinwies.

Er gedachte der seit den letzten Generalversammlungen verstorbenen Mitglieder und würdigte den Weitblick und die Initiative der Männer, die im Jahre 1883 die Molkereigenossenschaften in Mühlhausen und Höringhausen gründeten. Reckelkamp bezeichnete den jetzigen Zusammenschluß der beiden Molkereien als einen Schritt, der dazu dienen soll, in Zukunft durch gemeinschaftliche Verwertung der Milch eine Besserung der Lage des einzelnen Landwirts herbeizuführen, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch die Molkerei Nieder-Waroldem sich zur Fusion entschließen werde. Ein mit großer Mehrheit gefasster Beschluß der Mitglieder dieser Molkerei beauftragte Anfang des Jahres den Vorstand, entsprechende Verhandlungen aufzunehmen.

### **Vereinigte Waldecker Molkerei e. G.m. b. H.**

Der Zusammenschluß von Mühlhausen und Höringhausen machte verschiedene Satzungsänderungen notwendig. Die neue Genossenschaft — so wurde einstimmig beschlossen — erhält den Namen „Vereinigte Waldecker Molkerei e. G. m. b. H.“ mit dem Sitz in Mühlhausen. Die Mitgliedschaft erwerben können alle milchwirtschaftlichen Betriebe, auch in der Rechtsform der juristischen Person, in Mühlhausen und Höringhausen und deren Umgebung.

Das Einzugsgebiet der bisherigen Molkerei Mühlhausen umfaßte die Orte Mühlhausen, Bemdorf, Twiste, Gembeck und Helmscheid. Zu Höringhausen gehörten noch die Orte Strothe, Ober-Waroldern, Alraft, Basdorf und ein Teilgebiet von Sachsenhausen.

## **Der neue Vorstand**

Nach einstimmig beschlossener Änderung des § 16, der die Zusammensetzung des Vorstandes und Aufsichtsrates regelt, wurde zum Vorsitzenden der Vereinigten Waldecker Molkerei der bisherige langjährige Vorsitzende der Molkereigenossenschaft Höringhausen, Bürgermeister Emmeluth, mit 223 Ja-Stimmen gegen vier Neinstimmen bei einer Enthaltung gewählt. Stellvertretendes Vorstandsmitglied wurde der bisherige Vorstandsvorsitzer der Molkerei Mühlhausen, Georg Grötecke, der bei einer Enthaltung einstimmig gewählt wurde. Erster und zweiter Beisitzer wurden Bürgermeister Böhle, Ober- Waroldern, und August Dörrie, Twiste. Der in der neuen Satzung vorgesehene dritte Beisitzerplatz wurde nicht besetzt Wenn sich die Molkerei in Nieder-Waroldem zum Beitritt entschließt fällt der dritte Beisitzer auf einen Vertreter dieser Genossenschaft ... und der neue Aufsichtsrat in den Aufsichtsrat der neuen Genossenschaft wurden einstimmig oder nur gegen wenige Stimmen gewählt: Friedrich Altenheim, Alraft, Schulze-Ueberhorst - Basdorf, Karl Koch, Sachsenhausen, Reinhard Stracke, Höringhausen, Brand-Welteke, Strothe, Karl Kiepe, Mühlhausen, Karl Fingerhut Gembeck, Karl Grebe jun. Helmscheid, Rudolf Mitze, Berndorf, und Karl Stockhausen, Berndorf. Zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde in einer Sitzung die im Anschluß an die Generalversammlung abgehalten wurde, Landwirt Karl Kiepe, Mühlhausen, bestimmt. Als Geschäftsführer der Vereinigten Waldecker Molkerei wurde Helmut Scharfe, der bisherige Leiter der Molkereien in Höringhausen und Nieder-Waroldern, bestellt. Er wird seinen Wohnsitz in Mühlhausen nehmen.

Rechtsanwalt Reckelkamp rief unter Beifall auf dem harmonischen Verlauf der Generalversammlung die Molkerei Nieder-Waroldern auf, sich nun ebenfalls anzuschließen. Sie habe die Gewißheit in eine gute Gemeinschaft einziehen zu können.

Der neue Vorsitzende des Vorstandes, Ermmeluth, dankte seinen Berufskollegen für das Vertrauen, das sie den neuen Männern entgegengebracht haben, und erklärte, er werde seine ganze Kraft zum Wohle der Vereinigten Molkerei einsetzen. Besonderen Dank sagte er den Mitgliedern der alten Verwaltung, an Ihrer Spitze dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Göbel Alraft, der 42 Jahre lang dieses Amt in der Molkereigenossenschaft Höringhausen inne hatte. Für die bisherige Molkerei Mühlhausen stattete der zweite Vorstandsvorsitzende Grötecke, den Dank der Genossenschaft ab, die in neiea Jahren, in guten und schwierigen Zeiten, ihre Kräfte in den Führungsgremien zur Verfügung gestellt haben. Er erwähnte besonders den langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Graf sen., Berndorf.

### **Besseren Milchpreis herauswirtschaften**

Der neue Geschäftsführer, Helmut Scharf, der nach seiner Molkereilehre in der Upländer Gebirgsmolkerei Usseln sich in verschiedenen Betrieben, u. a. auch in der Kurhessischen Molkereizentrale in Kassel weiter bildete, übernahm nach Ablegung der Meisterprüfung 1959 die Leitung der Molkerei Nieder-Waroldern und vor zwei Jahren auch die der Molkerei Höringhausen.

In einer kurzen Ansprache bezeichnete er es als seine Aufgabe, die anfallende Milch in den beiden Betrieben bestmöglich zu verwerten. In Mühlhausen soll weiterhin nur Schlagsahne erzeugt werden, in Höringhausen weiterhin Markenbutter, Tilsiter Markenkäse und Butterkäse.

Durch den Zusammenschluß werde es ermöglicht die anfallenden rund 12 Millionen kg Milch so zu verarbeiten, daß eine ganzjährige Belieferung der Kunden mit den Erzeugnissen der Vereinigten Waldecker Molkerei möglich sei.

Er hoffe, einen besseren Milchpreis herauswirtschaften zu können, da sich die beiden Molkereien in ihrer Produktion sinnvoll ergänzten. (md-)

## **1966 WLZ 30. 04.**

Aufschlußreiche Ausgrabungen in Buhlen

**Hier lebten die Neandertaler**

**Zahlreiche Knochenfunde vom Wollhaarnashorn, Mammut, Wildpferd, Hirsch, Wolf, Höhlenbär, Rentier und anderen Tierarten – Die Ausgrabungen sollen Entwicklung und Wandel der Kultur der Neandertaler, Ablauf und Zusammenhänge des biologischen Geschehens und Zusammensetzung der eiszeitlichen Fauna und Flora klären helfen.**

Von Dr. G. Bosinski und Dr. J. Kulik

An der Straße von Netze nach Buhlen ragt ca. 200 Meter nördlich des Ortes in einer scharfen Straßenkurve ein Felsen empor an dem die alte Lehmgrube von Buhlen liegt. Früher reichte dieser Felsen bis in den Bereich der Straße, er wurde dann bei deren Bau weggesprengt, bei dieser Straßenanlage fanden die Arbeiter in dem Lehm Knochen, darunter nach der Überlieferung einen großen Schädel, der vermutlich zu einem Wollhaarnashorn gehört.

Einen Hinweis von Rudolf Lorenz aus Bad Wildungen auf diese Knochenfunde - auch die Geschichte mit den Schädelfund stammt von ihm - ist es zu danken, dass bei geologischen Untersuchungsarbeiten durch das Hessische Landesamt für Bodenforschung von Dr. M. Horn weitere Knochenstückchen und Splitter von schwarzem Kiesel-schiefer entdeckt wurden, die sich als Steinwerkzeuge eiszeitlicher Menschen erwiesen.

## **Steinschichten der Eiszeit**

Die Geologen interessierte diese Stelle bei Buhlen, weil hier verschiedene Gesteinsschichten der Eiszeit übereinander liegen. Es sind Kiese, Sande und Lehme, welche vom Netzebach aufgeschüttet wurden, Fließerden, die aus Lehm und Gesteinsbrocken bestehen und den Berghang während der Eiszeit abwärtsrutschten, sowie Löß, der als feiner Staub vom Winde angeweht wurde.

## **Knochenreste und Steinwerkzeuge**

Im vergangenen Jahr wurde durch das Hessische Landesamt für Bodenforschung mit der Untersuchung dieser Erdschichten begonnen. Einige kleine Schürfe ergaben, dass sich unter dem Löß in den Fließerden und in 5 Meter Tiefe Knochen und Steinwerkzeuge befinden. Ein größerer Baggerschurf legte diese Schichten frei. Dabei zeigte sich, dass sich hier die Kiesaufschüttungen des Netzebaches seitlich mit dem jüngeren Löß vermischen. Ein weiterer 5 Meter tiefer Baggerschurf auf der Sohle der alten Lehmgrube sollte die alte Talsohle unter den Kiesen aufdecken. Es wurde bisher nicht erreicht. Insgesamt sind diese eiszeitlichen Schichten an der hinteren Lehmgrubenwand 13 Meter mächtig. Von drei bis 15 Meter Tiefe finden sich in den verschiedenen Schichten Knochenreste und Steinwerkzeuge.

## **Wollhaarnashorn und Mammut**

Die Geologen erhoffen, mit Hilfe der zahlreichen Knochenreste, welche ein Bild der damaligen Tierwelt vermitteln, Altersangaben über die Gesteinsschichten zu erhalten. Besonders häufig sind Knochen vom Wollhaarnashorn und Mammut, sonst kommen noch Wildpferd, Hirsch, Wolf, Höhlenbär, Rentier und andere, bisher noch nicht näher bestimmte Tierarten, vor. In einigen Schichten finden sich massenhaft die Knöchelchen von Kleinsäugetieren, besonders Nagetieren.

## **Skelett eines Murmeltieres**

Vorwiegend sind es verschiedene Mäusearten, die heute in der Arktis leben. Als einzig vollständiges Skelett konnte bisher das eines Murmeltieres geborgen werden. Zeitweise, wahrscheinlich als keine Menschen hier wohnten, müssen Murmeltiere in großen Mengen den Felsen bevölkert haben.

## **Das Ergebnis der geologischen Untersuchungen**

Die bisherigen biologischen Untersuchungen ergaben, dass in der älteren und mittleren Eiszeit das heutige Netze - Tal vom Bach ausgeräumt wurde. Vermutlich in der sogenannten Riß-Kaltzeit wurden die tieferen Sande und Kiese vom Bach aufgeschüttet. Darüber legte sich eine Fließerde, die seitlich vom Berghang in das Tal rutschte. Über dieser wiederum wurde ein Aue - Lehm vom Bach abgelagert, wie er sich ähnlich in den Tälern heute als jüngste Schicht findet.

## **Puff aus der Eifel**

Danach räumte der Fluss wieder die eben abgelagerten Schichten ab und legte die Taloberfläche um 2 bis 3 Meter tiefer. Über dieser Abräumungsfläche findet sich in Buhlen eine drei Zentimeter dicke grüne lehmige Schicht, die sich bei der Untersuchung als Tuff herausstellte, die von Vulkanen bei ihren Ausbrüchen ausgeschleudert werden, dann vom Wind sehr weit über die Landschaft verweht werden können. Möglicherweise stammt dieser Tuff bei Buhlen aus einem der Vulkanausbrüche in der Eifel, denn bisher sind uns in Deutschland aus der jüngeren Eiszeit nur von dort vulkanische Eruptionen bekannt.

## **Der Dolomittfelsen bei Buhlen**

Der heute noch vorhandene Dolomittfelsen bei Buhlen war seinerzeit um einige Meter höher und hat vielleicht dachartige Überhänge gebildet, welche die Menschen Schutz vor der Witterung boten.

Dieser steile Felsen brach einige Zeit nach der Anwehung des Tuffes zusammen. In den Fließerden unterhalb des heutigen Felsens finden wir die bis zehn Kubikmeter großen heruntergestürzten Gesteinsblöcke. Anschließend wurden diese Blockmassen von Fließerden, die durch das häufige Auftauen bodennaher Schichten während der Eiszeit entstehen, bedeckt. In dem jüngsten Abschnitt der letzten Kaltzeit, der Würm-Kaltzeit, wurde darüber vom Wind angewehter Löß abgesetzt, der in Buhlen bis 6 Meter mächtig wird.

## **Das Alter der Schichten**

Angaben über das Alter der einzelnen Schichten können bisher nicht gemacht werden. Wahrscheinlich sind die obersten Lößschichten nicht jünger als 11000 Jahre. Der mittlere Schichtkomplex dürfte in einem Zeitraum zwischen 30.000 und 75.000 Jahren vor der heutigen Zeit gebildet worden sein. Die untersten Kiese des Netzebaches sind demnach noch älter.

## **Vor 75.000 Jahren**

Für die Kenntnis der frühen Menschheitsgeschichte sind vor allem die zahlreichen Steinwerkzeuge wichtig, die in die Schichten eingebettet sind. Der Wohnplatz Buhlen zeigt die Entwicklung der Kulturen der Neandertaler, die am Ende der letzten Warmzeit vor etwa 75.000 Jahren beginnen und im ersten Teil der letzten Eiszeit (Würm-Eiszeit) ist, etwa 35.000 vor heute lebten.

Die Neandertaler (*homo neandertalensis*) waren eine urkundlichere Menschenform als die heutige Menschheit (*Homo sapiens*). sie waren etwas kleiner und im Körperbau plumper als der jetzige Europäer. Der relativ große Kopf besaß eine flachere Stirn, große Augenhöhle und ein fliehendes Kinn. ältere Forscher meinten, dass die Neandertaler, gleichsam als Zwischenform zwischen Affe und Mensch eine gebückte Körperhaltung mit vornüber geneigten Kopf hatten. diese Anschauung lässt sich nicht mehr aufrecht erhalten. Die Neandertaler gingen aufrecht wie der jetzige Mensch und waren zweifelsohne Menschen und keine Zwischenform zwischen Mensch und Tier.

Wir kennen bisher annähernd 100 Fundorte, an denen mehr oder weniger vollständige Skelette von Neandertalern gefunden worden sind. teilweise handelt es sich um Gräber, die in Höhlen oder unter Felsdächern entdeckt wurden. Der älteste und für diese Menschenform namensgebende Fund wurde 1856 im Neandertal bei Düsseldorf geborgen.

### **Steinwerkzeuge aus Kieselschiefer**

Die Kultur der Neandertaler ist uns in erster Linie durch die Steinwerkzeuge bekannt, die durch die Jahrzehntausende nicht zerstört werden konnte. Gegenstände aus organischer Substanz wie Holzpflanzen, Geflechte und so weiter sind längst vergangen. in Buhlen sind die Steinwerkzeuge vor allem aus Kieselkiefer gearbeitet, der in alten Ablagerungen der Eder vorkommt. Neben einer größeren Menge von Abfallstücken, wie sie bei der Werkzeugherstellung entstehen, wurden bisher Hausteile, Spitzen und Schaber gefunden. Die Verwendung der Faustkeile ist unbekannt, die Spitzen dürften als Bewährung von Holzpflanzen gedient haben, und Schaber sind wohl zum Reinigen der Tierfelle von Sehnen und dergleichen benutzt worden.

### **Reste der Jagdbeute**

In Buhlen sind glücklicherweise durch den großen Kalkgehalt der Fundschichten auch die Reste der Jagdbeute der Neandertaler erhalten. Gejagt wurden die großen Eiszeittiere Mammut und Wollnashorn, daneben besonders Wildpferde, Eiszeitwisent und Urrind. Die Pflanzenwelt der damaligen Zeit kann aus dem in den einzelnen Schichten erhaltenen Blütenstaub (Pollen) rekonstruiert werden.

## **Das Ziel der Ausgrabungen**

Die Ausgrabungen in Buhlen, die sich über mehrere Jahre erstrecken werden, sollen Entwicklung und Wandel der Kultur der Neandertaler, Ablauf und Zusammenhänge des geologischen Geschehens und Zusammensetzung der eiszeitlichen Fauna und Flora klären helfen.

## **Keine vergleichbare Fundstelle**

Die reichen Funde der Untersuchung Grabung 1965, die von Dr. J. Kulik durchgeführt wurde, ließen es wünschenswert erscheinen, diesen Platz mit einer größeren Ausgrabung zu erkunden. Vergleichbare Fundstellen, die so reich an Hinterlassenschaften des eiszeitlichen Menschen sind und über längere Zeiträume bewohnt waren, sind in Hessen bisher nicht bekannt.

## **Das Forschungsteam**

Die weiteren Grabungen hat das Institut für Ur- und Frühgeschichte Köln, das von Professor Dr. M. Schwalendissen geleitet wird, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bodendenkmalpflege Marburg, und dem hessischen Landesmuseum Kassel, übernommen. Mit der Grabungsleitung ist Dr. Bosinski betraut. Die Finanzierung erfolgt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und für die Anfangskampagne den Kreis Waldeck. An der Ausgrabung sind Studenten der Urgeschichte des Kölner Instituts beteiligt. Eine Zeichnerin hilft beim Eintragen der Funde. Dr. J.-Kulick und Dr. A. Semmel vom Hessischen Landesamt für Bodenforschung, Wiesbaden, führen die geologischen Untersuchungen durch, welche die Entstehung der Fundschichten klären sollen.

Die Bearbeitung des Knochenmaterials liegt in den Händen des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Universität Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Tobien. Dipl.-Geol. R. Hartl wird die Säugetiere, Dr. Malek die Nagetiere bestimmen. An Ort und Stelle werden die Knochen von Frl. Hartl und einem Präparator aus Mainz vorsichtig geborgen und das abgegrabene Erdreich in feinmaschigen Sieben nach den kleinen Knöchelchen der Nagetiere durchgeschlämmt. Dr. R. Schütrumpf aus Köln untersucht die Schichten nach Pollen der damals wachsenden Pflanzen. Die C-14-Analysen, die aus organischem Material, besonders aus Holzkohle, den radioaktiven Zerfall der Kohlenstoffisotope 14 feststellen und dadurch das absolute Alter der Fundschichten bis 41.000 Jahre vor heute angeben können, werden in der Bundesanstalt für Bodenforschung Hannover, und im Institut für Uhr und Frühgeschichte Köln, durchgeführt. Das oberhessische Museum in Gießen stellte für den ersten Grabungsabschnitt seinen Präparator, Herrn Fischbach, zur Verfügung.

Die erste Grabung wird mit Unterbrechungen im Semester vom April bis Oktober 1966 andauern und in den nächsten Jahren fortgesetzt. Für die Grabung wurde eine Baracke, die von einem großen Industriebetrieb in Waldeck zur Verfügung gestellt wurde, errichtet. In einem Teil der Baracke wohnen die Grabungsteilnehmer, in der anderen Hälfte wird, von den Witterungsverhältnissen unabhängig, die Ausgrabung durchgeführt.